

3. Erkenntnistheorie, Metaphysik usw.

LEXIKON DER ERKENNTNISTHEORIE UND METAPHYSIK. Hrsg. *Friedo Ricken* (Beck'sche Schwarze Reihe 288). München: Beck 1984. XIII/256 S.

In einem kurzen, aber instruktiven Vorwort gibt der Hrsg. des vorliegenden Lexikons Auskunft über die Zielsetzung seines Unternehmens. Erkenntnistheorie und Metaphysik, so betont er, stellen neben der Ethik die klassischen Disziplinen der Philosophie dar, und auch die moderne Philosophie könne ebensowenig wie die moderne Wissenschaft auf die von diesen beiden Disziplinen geleistete Grundlegung verzichten. Jede Wissenschaft z. B. stoße bei ihrer Grundlagenreflexion auf erkenntnistheoretische Fragen und sei angewiesen auf eine nur von der Metaphysik zu leistende Klärung der Seinsweise ihres spezifischen Gegenstandsbereiches. Wenn Erkenntnistheorie und Metaphysik aber für die Philosophie und Wissenschaft einen nach wie vor unentbehrlichen Dienst leisten, bedarf es auch immer neu einer Klärung der Begriffe, Thesen und Methoden dieser beiden philosophischen Disziplinen. Dazu will das vorliegende Lexikon einen Beitrag leisten, den der Hrsg. näher so umschreibt: Das Lexikon könne zwar nicht einfach über gesicherte Forschungsergebnisse informieren, weil es diese, zumal in der gegenwärtigen Situation der Philosophie nicht gebe, wohl aber wolle es „Probleme aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten andeuten, um ... den Leser zu eigenem Fragen und Denken anzuregen“ (VII). R. versucht, diese selbständige Urteilsbildung des Lesers auf zwei Wegen zu fördern, einmal durch eine Verbindung von Systematik und Geschichte in den einzelnen Art., und zum anderen dadurch, daß er Vertreter unterschiedlicher philosophischer Richtungen zu Wort kommen läßt, um den Dogmatismus einer bestimmten Schule zu vermeiden. Die dadurch bedingte Bandbreite des Lexikons in systematischer und terminologischer Hinsicht tut aber dem Informationsgehalt der einzelnen Art. keinen Abbruch. Besonders hervorzuheben bei einer ganzen Reihe von Beiträgen ist das Bemühen, eine Brücke zu schlagen zwischen gegenwärtigen Fragestellungen und den Lösungsansätzen der philosophischen Tradition. So betont etwa *G. Haeffner* in seinem Art. ‚Metaphysik‘, auch wenn es nach Kant nicht mehr möglich sei, die vielfache Bedingtheit metaphysischer Theoriebildung einfach zu überspringen, so sei es deshalb trotzdem noch nicht aussichtslos, unter den Bedingungen der Moderne Metaphysik zu treiben, bleibe doch letztere, „die zentrale Aufgabe einer Vernunft-Kultur“ (117). Wohltuend ausgewogen ist auch das Urteil, das der Hrsg. *F. Ricken* über die Scholastik fällt, wenn er ihr ungeachtet aller schulbedingten Engführung(en) ein auch für modernes analytisches Denken vorbildliches Bemühen um differenzierte begriffliche Unterscheidung bescheinigt. Anregend, was das Weiterdenken klassischer Positionen angeht, sind vor allem die Überlegungen von *P. Weingartner* zum Seins- und Substanzbegriff. Ähnlich anregend ist die umsichtige Diskussion des Welt- und Geschichtsproblems durch *H. R. Schlette*. Aber auch auf Desiderate der Forschung wird aufmerksam gemacht. So bemerkt *G. Seebaß* im Blick auf das Scheitern behavioristischer und materialistischer Explikationsversuche von Denken, ein adäquater Begriff des Denkens stehe gegenwärtig noch aus. Bedenken möchte der Rez. lediglich anmelden gegenüber der allzu affirmativen Rezeption von Rortys Erkenntniskonzeption durch *P. Bieri*. Begrüßenswert deutlich ist dagegen *E. Rungaldier* in der Verteidigung des Evidenzstandpunkts in Sachen Erkenntnis.

Diese wenigen Beispiele zeigen: das Lexikon ist durchweg auf der Höhe der gegenwärtigen Diskussion und setzt auch eigene Akzente. Darin, und in der soliden (Erst)-Information, die es bietet, liegt sein nicht gering zu veranschlagendes Verdienst.

H.-L. OLLIG S. J.

ENZYKLOPÄDIE UND WISSENSCHAFTSTHEORIE. Bd. 1 (A-G); Bd. 2 (H-O). Hrsg. *Jürgen Mittelstraß*. Mannheim/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut 1980/84. 853/1105 S.

A. Die unter der Leitung von *J. Mittelstraß* (ent)-stehende „Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie“ (= Enz) sucht Vorzüge zu einen, die gebräuchlichen